

Themen wie Theologie der Welt, Kultur, Macht, Freiheit, Sonntag, Recht des werdenden Lebens kommen zur Sprache. (1. Auflage 1963: diese 4. ist der unveränderte Nachdruck der 3. Auflage von 1967.)

Der darin enthaltene Vortrag „Der unvollständige Mensch und die Macht“ ist von Guardini persönlich auf Kassette gesprochen. „Die Annahme seiner selbst“ hat sich nach Eugen Biser geradezu als ein Schlüsselwort der Gegenwart erwiesen.

Linz

Johannes Singer

■ GORDAN PAULUS (Hg.), *Säkulare Welt und Reich Gottes*. (Salzburger Hochschulwochen 1987). (252). Styria, Graz, 1988. S 220.—/DM 29,80.

„Welt“ als „Allerweltswort“ — man müßte meinen, daß es sich aus sich selber versteht. Daß dem — gerade in religiösen Zusammenhängen — nicht so ist, weiß jeder Mensch, der die Bibel studiert. Das „Weltlichwerden der Welt“, das Zu-sich-kommen der Welt gilt als ein Projekt der Moderne, das unterdessen auch — in einer nachgereichten „Theologie der Welt“ (J. B. Metz) — theologisch einzuholen getrachtet wurde.

Das Wovon-her und das Worauf-hin der Welt ist eine unausweichliche theologische Interpretationskategorie. „Reich Gottes“ ist eine Hohlform, in die hinein unsere Welt wahre Wirklichkeit werden soll — in den jeweiligen Facetten der Weltexistenz. Der Zustand der heutigen Welt wird aber (oft noch) als säkular umschrieben. Was aber heißt das? Die Salzburger Hochschulwochen 1987 griffen ein Bündel dieser Fragen auf, zwischen „Reich-Gottes-Verkündigung Jesu“ (H. Merkley), „Religiöse Dimensionen in der modernen Literatur“ (K.-J. Kuschel), „Autonomer Moral?“ (F. Böckle), „Religiöse und säkulare Weltdeutung“ (H. R. Schlette) u. a. Die soziologischen Befunde und Aspekte von E. K. Scheuch (Die Heimatlose Religiosität) verschärfen für die Gläubig-Denkenden die Problematik mehr als sie sie ins Reine zu bringen vermögen.

Einer der markantesten Stamm-Väter der Weltdeutung im göttlichen Horizont war und bleibt der Hl. Augustinus mit seinem großangelegten Entwurf „Civitas Dei versus civitas terrena“. Anlässlich des 1600jährigen Taufgedenkens des großen Kirchenvaters war es eine Selbstverständlichkeit, ihn bevorzugt in die Überlegungen einzubeziehen. Der Festredner der Hochschulwochen, Hans Maier, übernahm diese Aufgabe. „Augustins Civitates und die Welt von heute“ in Relation zu stellen; und er tat es mit der ihm eigenen Art und Sorgfalt. Die Salzburger Hochschulwochen haben auch mit dem 1987 gewählten Thema gezeigt, daß sie für die ernsthaften Bezüge theologischen Denkens im Heute eine wichtige Weiterbildungseinrichtung sind.

Linz/St. Florian

Ferdinand Reisinger

■ GROM BERNHARD/SCHMIDT JOSEF, *Auf der Suche nach dem Sinn des Lebens*. (176). Herder, Freiburg—Basel—Wien 1988. Kart. DM 19,80.

Die Arbeit erschien bereits 1975 als Herder-Taschenbuch 519 unter dem gleichen Titel. Die Autoren,

Patres der Gesellschaft Jesu, sind Professoren der philosophischen Hochschule München.

Wenn eine hochentwickelte Naturwissenschaft, Technik, Wirtschaft und Informationsvermittlung alle anderen Fragen beantwortet hat, ist die grundlegende Frage: Wozu das alles? Es geht um Daseins-, um Sinnorientierung. Vom Zeitindex her ist die Sinnfrage „von größtem menschlichen Ernst“ (9ff). Die Sinnerfahrung Liebe, das Annehmen des anderen oder die Erfahrung des Angenommenseins, impliziert die Frage, warum der andere diese unbedingte Bejahung verdient, so daß alle menschliche Liebe letztlich nichts anderes sein kann als eine Antwort auf das fundamentale schöpferische Ja Gottes (140ff). Verglichen mit der Sinnerfahrung in den Religionen weiß sich Jesus von einem „Mehr“ an Sinn getragen: vom Du des Abba-Vaters, um dessentwillen die anderen Brüder und Schwestern sind, des totalen Einsatzes für sie wert (65). Mit ihm, dem Vater, liebt er sie. Der Jünger Jesu liebt mit Gottes Liebe das Leben und die Menschen (100). Sinn, Sinnlosigkeit und Sinnsuche in Zeugnissen werden auch in psychologischer Sicht vorgestellt. Im Beitrag über die Meditation (mit vielen Anregungen), wird ausgeführt, daß sie nicht nur Versenkung, sondern Verarbeitung der Erfahrungen des Alltags bis in jene religiöse Tiefe hinein ist, vom unendlich Guten getragen und gedrängt zu werden, der uns zuerst geliebt hat und zum Mitlieben beruft (120).

Wenn „Sinn“ darin besteht, in die Lebensbewegung Jesu einzuschwingen, um sich mit ihm dem Abba-Vater für die von ihm geliebte Welt zur Verfügung zu stellen, dann ist m. E. eine der biblischen Entsprechungen für Sinn „Opfer“, dieses freilich auf der neutestamentlichen Höhe.

Linz

Johannes Singer

THEMA GLAUBEN

■ SCHÄFFER WILHELM, *Glauben in dieser Zeit*. Christsein verstehen und leben. (320). Herder, Freiburg i. B. 1989. Kart. DM 15,90.

Schriften über den Glauben sind gegenwärtig keine Seltenheit auf dem religiösen Büchermarkt. Diese Tatsache muß aber noch kein Zuviel bedeuten, solange offenbar Nachfrage unter den Christen besteht, kompetente Auskunft zu bekommen, nicht nur in theologischen Detailfragen, sondern in der Frage nach dem Ganzen des Glaubens und seiner Versteh- und Lebbarkeit in unserer Zeit.

Der Beitrag von W. Schäffer weiß sich diesem Anliegen einer zeitgemäßen Glaubensvermittlung verpflichtet. Nach Ansicht des Autors erhebt das Buch „nicht den Anspruch eines Katechismus“ (9), wenn gleich es alle wichtigen Themen christlicher Dogmatik in einer gut entwickelten Abfolge anspricht. Eher will sich der Autor (er war mehrere Jahre hindurch Studentenpfarrer und habilitiert sich zur Zeit im Fach Pastoraltheologie) mit seelsorglicher Einführung und einfacher Sprache den Hauptfragen des Glaubens nähern und diese einem breiten fragenden Publikum erschließen.